

MiB

DIE LINKE.
Stadtverband Leipzig

Mitteilungsblatt
Nr. 09 vom 18. 09. 2012



Demo zum CSD am 14. Juli in der Leipziger Innenstadt

Für Leipzig – Die Menschen gewinnen, Energien entfalten

Der Entwurf meines Programms für die OBM-Wahl am 27. Januar 2013 steht. Am Freitag, 31. August habe ich diesen unter dem Titel „Für Leipzig – Die Menschen gewinnen, Energien entfalten“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Ich lade alle Bürgerinnen und Bürger zur öffentlichen Diskussion ein. Mitte November möchte ich auf der Basis der eingegangenen Hinweise und Ergänzungen das endgültige Wahlprogramm zur Verabschiedung vorlegen.

Ich fordere Amtsinhaber Burkhard Jung heraus und möchte die erste Oberbürgermeisterin in der Geschichte Leipzigs werden. Die Zeit ist reif für einen Wechsel an der Stadtspitze! Ich weiß, dass viele Menschen diese Einschätzung teilen. Ins Leipziger Rathaus müssen endlich wieder Ehrlichkeit, Glaubwürdigkeit und Seriosität einziehen.

Ich möchte diesen Machtwechsel auf der Basis von mehr Mitbestimmung und Transparenz mit Tatkraft und frischen Ideen vorbereiten. Er ist die Voraussetzung für einen politischen und wirtschaftlichen Neuaufbruch in Leipzig, der einerseits mehr lebendige Demokratie und Bürgerbeteiligung und andererseits spürbare Positionsgewinne im überregionalen Wettbewerb zur Folge haben wird.

Vier Themen stehen im Mittelpunkt meines Programmwerfs: die Soli-

darstadt, die Wirtschaftsstadt, die Bürgerstadt und die Kulturstadt. Für mich steht der solidarische Zusammenhalt in Leipzig ganz oben auf der Agenda, denn in unserer Stadt bündeln sich die sozialen Problemlagen der Entwicklung im Osten Deutschlands wie in einem Brennglas. Die großen Unternehmensansiedlungen sind gelungen, jetzt gilt es, die mittelständische Wirtschaft in solides Fahrwasser zu bringen. Die Menschen in Leipzig müssen als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Leistungszuwachs der Wirtschaft beteiligt werden. Wir brauchen mehr mittelbare und unmittelbare Bürgerbeteiligung. Das Vertrauen zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der Politik ist brüchig geworden. Dieses Vertrauen wieder wachsen zu lassen, wäre ein prägender Anspruch für mich als Oberbürgermeisterin.

Im Programmwurf finden sich eine Vielzahl konkreter Vorschläge: Das Problem Kitaplätze und Schulen wird zügig gelöst. Mit den Planungen für ein neues Naturkundemuseum wird umgehend begonnen. Die Eigenbetriebe Kultur kommen wieder in die Verantwortung des Fachbürgermeisters. Die Verkehrsplanungen in Leipzig müssen den Forderungen der Bürgerinnen und Bürger nach Straßensanierung statt Neubau, dem Ausbau von Fuß- und Radwegen gerecht werden. Alle Baumaßnahmen im Verkehrsbereich müssen auch unter Lärmgesichtspunkten betrachtet

werden. Jeder Bürger soll das Recht haben, unkompliziert an Informationen zu gelangen. Die Vorstandsbezüge in städtischen Unternehmen werden offen gelegt. Die Stadtbezirksbeiräte werden den Ortschaftsräten gleichgestellt, denn sie sind neben dem Stadtrat das wichtigste Bindeglied zu den Nöten und Sorgen der Menschen.

Sicher gibt es im Entwurf des Wahlprogramms inhaltliche Lücken, manche erwarten möglicherweise weitere konkrete Vorschläge von mir. Dann würde ich mich über eine Rückmeldung und entsprechende Anregungen sehr freuen.

Als langjährige Leipzigerin, als erfahrene Politikerin, als Mutter dreier Kinder und Großmutter eines Enkels traue ich mir dieses Amt zu. Mit neuen Ideen, sozialem Engagement und tiefem Gerechtigkeitsempfinden stelle ich mich dieser Wahl. Und wäre es am 27. Januar 2013 nicht langsam Zeit für eine weibliche Note in der fast tausendjährigen Geschichte unserer stolzen, selbstbewussten Stadt?

Der Entwurf des Wahlprogramms kann ab sofort unter www.barbara-hoell.de heruntergeladen werden. Alle Bürgerinnen und Bürger Leipzigs sind herzlich eingeladen, sich mit Hinweisen, Vorschlägen oder Kritik an die Kandidatin zu wenden.

Dr. Barbara Höll

AG Betrieb und Gewerkschaft unterstützt „UmFairteilen“

Nach mehrjähriger engagierter Arbeit von Andreas Elze und Thomas Netzer wurden Marianne Küng und Simon Zeise als neue Sprecher der AG Betrieb und Gewerkschaft (B&G) Leipzig gewählt. Als gewerkschaftsnahe Arbeitsgemeinschaft in der LINKEN unterstützt B&G die kommenden Sozialproteste unter dem Motto „UmFairteilen“ am 29. September.

Denn, - ob fehlende Kita-Plätze, geschlossene Bibliotheken, mangelhafter Nahverkehr - der öffentlichen Hand fehlt das Geld für wichtige Investitio-

nen. Dem stehen gigantische private Vermögen entgegen. Sowohl das Bündnis „UmFairteilen“ aus Gewerkschaften und Sozialverbänden, als auch DIE LINKE fordert deshalb die Einführung einer Vermögenssteuer. Schließlich besitzen in Deutschland die reichsten 10 % der Bevölkerung über 2/3 des Gesamtvermögens. Die Hälfte der hierzulande lebenden Menschen hat hingegen nahezu nichts oder Schulden am Ende des Monats.

Die AG Betrieb und Gewerkschaft ruft alle Genossinnen und Genossen dazu

auf, sich aktiv an den „UmFairteilen“-Protesten zu beteiligen. Wir werben für die Teilnahme an der Demonstration am 29.9. in Berlin. Weitere Informationen zu „UmFairteilen“ unter: www.umfairteilen.de

Die AG Betrieb und Gewerkschaft trifft sich das nächste Mal am 18. September, um 19:00 Uhr, im Liebknecht-Haus.

Marianne Küng und Simon Zeise
Sprecher der AG Betrieb & Gewerkschaft

Den demokratischen Geist von 1989 lebendig halten

Über das Denkmal müssen die Bürgerinnen und Bürger per Bürgerentscheid am 27. Januar 2013 unmittelbar entscheiden – sonst spricht es sich selbst Hohn.

Zur Beantragung eines Bürgerentscheids zum Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal erklärt der Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE, Sören Pellmann:

„Die Fraktion DIE LINKE hat heute einen Bürgerentscheid zum geplanten Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal beantragt. Bereits 2009, bevor der Stadtrat ohne die Stimmen der LINKEN den Oberbürgermeister mit der Auslobung eines künstlerischen Wettbewerbs beauftragte, hatten zwei Stadträte unserer Fraktion einen Antrag auf Bürgerentscheid gestellt. Damals lehnte eine breite Mehrheit, einschließlich der CDU, diesen Antrag ab. Stattdessen wurde der Wilhelm-Leuschner-Platz in Platz der Friedlichen Revolution umbenannt, die Einwände und Proteste der Leipziger Bevölkerung erneut ignorierend. Bis heute ist nicht einmal klar, wie dieser neu benannte Platz der Friedlichen Revolution begrenzt wird.“

Die Fraktion DIE LINKE ist davon überzeugt, dass mit dem würdigen Ensemble aus Säule, Lichtinstallation und Brunnen auf dem Nikolaikirchhof sowie den zahlreichen weiteren Kunstwerken und Informationsorten an authentischen

Stätten an den dramatischen Herbst 1989 angemessen erinnert wird. Angesichts der vielen kritischen Stimmen in der Leipziger Stadtgesellschaft zum geplanten Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal sind wir fest davon überzeugt, dass nur durch einen Bürgerentscheid der demokratische Geist von 1989 lebendig erhalten werden kann. Jede andere Art der Willensbildung würde dem geplanten Denkmal selbst Hohn sprechen.

Sören Pellmann
Fraktionsvorsitzender

Die OBM-Kandidatin der Leipziger LINKEN Dr. Barbara Höll ergänzt:

„Wer den Leipziger Herbst ‚89 verstanden hat, muss die Stadtbevölkerung über das Freiheits- und Einheitsdenkmal grundsätzlich abstimmen lassen. Bereits einmal haben an einem 27. Januar die Bürgerinnen und Bürger auf basisdemokratische Weise eine kommunalpolitische Grundsatzentscheidung getroffen, als sie 2008 mit großer Mehrheit entschieden, dass die städtischen Betriebe kommunales Eigentum bleiben. Insofern wäre ein erneuter Bürgerentscheid über ein gewichtiges städtisches Thema auf den Tag genau fünf Jahre später ein würdiges Anknüpfen an diese damalige demokratische Willensbildung.“

Literaturkabinett im Liebknecht-Haus

Ab September 2012 findet allmonatlich jeweils am letzten Mittwoch um 19 Uhr eine Lesung unter dem Dach im Liebknecht-Haus in der Braustraße 15 in Leipzig statt. Los geht es am Mittwoch, den 26. September mit einer musikalisch-szenischen Lesung von Erich Kästners Roman „Fabian – Die Geschichte eines Moralisten“.

Jakob Fabian, Kästners Alter-Ego, stolpert in diesem Roman durch diverse Schlüpfirgeln des Berliner Nachtlebens und landet darauf stets in skurril-scharfsinnigen Diskussionen, die dem Buch später einen Ehrenplatz bei den Bücherverbrennungen der Nazis bescherten

Eine scharfzüngige Satire, kurzweilig und aufschlussreich, gelesen und gespielt von Peter Sodann, Julia Zabolitzki und Franz Sodann.

Für die nächsten Termine sind geplant:

- „Marx in Soho“,
- „Empfänger unbekannt“,
- „Weihnachten unter ´m Dach“,
- „Stefan Heym – einer, der nie schwieg“.

Das aktuelle Programm und die Besetzung werden jeweils auf :

www.die-linke-in-leipzig.de bekanntgegeben. Der Eintritt für die Lesungen ist frei.

Geplatzte Träume

Vor einem Monat endeten die XXX. Olympischen Sommerspiele 2012 in London. In dieser Zeit waren wir alle Zeugen von tollen, emotionalen und vor allem stimmungsvollen Wettkämpfen. Einige sind sogar der Meinung, dass diese Spiele die besten aller Zeiten waren.

Doch aus Sicht vieler deutscher Athleten war London ein reiner Albtraum. Statt den sehr unrealistisch erhofften 28 Goldmedaillen sind es am Ende lediglich 11 geworden. So wenige hatte Deutschland noch nie erreicht. Stattdessen zeigten uns die Engländer, wie man erfolgreich abschneidet. Unglaubliche 29 Goldmedaillen errangen sie in diesem Jahr bei ihrer Heimolympiade.

Und was sagen dazu die deutschen Verantwortlichen? Dr. Thomas Bach, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, gratulierte der Deutschen Mannschaft zu einem „sensationellem Abschneiden“ und sagte, man sei nun daran interessiert, die Entwicklung in London mit nach Rio 2016 zu nehmen. Will er damit andeuten, dass Deutschland in Brasilien bei den nächsten Spielen nur noch eine einstellige Anzahl an Goldmedaillen holen möchte, oder ist Herrn Bach (im Übrigen FDP-Mitglied) seine Brille schwarz-rot-gold gefärbt worden? Denn die Realität sieht anders aus.

Seit Jahren geht der Sport in Deutschland in eine negative Richtung. Einerseits bleibt durch fehlendes qualifiziertes Trainerpersonal und fehlendes Geld die Förderung im Leistungssport auf der Strecke, andererseits sind soziale Ungleichheiten im Kinder- und Jugendsport Alltag, welche, wie auch andere Faktoren, die Jugendentwicklung in den einzelnen Sportarten erheblich schwächen. Statistiken zeigen eindeutig, dass sportliche Teilhabe in Vereinen sehr häufig von der sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft abhängt. Zwar sind Kinder und Jugendliche mehrheitlich körperlich und sportlich aktiv, jedoch sind Sportengagement und Mitgliedschaften im Sportverein hochgradig sozial determiniert.

Denn je privilegierter die soziale Lage, desto wahrscheinlicher ist auch die Mitgliedschaft. Sinkt der soziale Schichtindex, so steigt automatisch die Zahl an Kindern mit auffällig schlechter Visuomotorik. Die Sportaktivität wird jedoch auch von der Schulkarriere beeinflusst, da GymnasiastInnen im Durchschnitt deutlich mehr Sport als RealschülerInnen und HauptschülerInnen treiben.

Diese Unterschiede verstärken sich zudem mit zunehmendem Alter (in Abhängigkeit von Bildung, Einkommen, Erwerbssituation etc.). Auch der Vereinssport selektiert noch immer stark nach Geschlecht: Sozial benachteiligte Mädchen sind besonders unterrepräsentiert.

Deshalb sind nun die Bundesländer gefordert, das Ganztagsangebot an allen Schulen von der Grundschule bis hin zum Gymnasium einzuführen.

Warum der deutsche Leistungssport im internationalen Vergleich heute so schlecht dasteht, hängt auch von anderen Faktoren ab. Seit der Wende 1990 und der damit verbundenen Umstrukturierung des Sports in der Bundesrepublik mangelt es zunehmend an einer Top-Trainerausbildung.

Sportwissenschaftler wurden an den Universitäten bzw. anderen Forschungseinrichtungen in Deutschland entlassen und sind heute meist im Ausland tätig, wo sie die neuen Olympiasieger trainieren. Die Briten haben es vorgemacht: Gut bezahlte Sportler und Trainer, Investitionen in Sporthallen und Sportanlagen sowie Geldflüsse in nicht geringem Maße in die Sportförderung führten das Königreich an die Weltspitze des Sports.

In unserem Land dagegen werden Sportler und Trainer schlecht bezahlt, Hallen sind marode und überbelegt und für junge Talente ist kein Geld zur Förderung ihrer Leistungssportkarriere da. Deshalb ist eine 180°-Kehrtwende im deutschen Sport erforderlich.

Es ist unausweichlich, dass zukünftig

mehr Geld in den Sport (Trainer, Athleten, Hallen etc.) investiert werden muss. Weiterhin muss selbstkritisch die Olympiade in London sowie die Vorbereitung auf sie geprüft und überdacht werden. Dabei ist eine Umkrempelung des Sport- und Stützpunktsystems höchstwahrscheinlich notwendig.

Der ganze Prozess, an die Weltspitze im Sport wieder zurückzukehren, wird ein langer, harter und steiniger Weg. Doch es muss jetzt eine andere Richtung gelaufen werden. Das müssen aber auch die Verantwortlichen erkennen. Wer Veränderungen im Sportsystem nicht notwendig sieht und das Abschneiden der Deutschen in London als „sensationell“ bezeichnet, darf nicht als Anführer des Deutschen Olympischen Sportbundes den Weg nach Brasilien 2016 beschreiten. Aber höchstwahrscheinlich wird Herr Bach ja bald IOC-Vorsitzender.

Ricky Burzlaff

Einladung

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde!
Die Arbeitsgruppe Politische Bildung lädt unter dem Thema:

„DIE LINKE eine Volkspartei und eine Interessenpartei – eine Konstruktion/Fiktion oder ein Problem“

zum Bildungsabend ein.

Diskussionspartner: Stefan Hartmann,
Mitglied im Bundesvorstand der Partei
DIE LINKE

Ort: Stadtteilzentrum Messemagistrale,
Straße. des 18. Oktober 10a

Datum: Mittwoch, 19. September 2012
Beginn: 18,00 Uhr, Dauer ca. 2 Stunden.

Wir laden alle Interessenten recht herzlich ein.

DIE LINKE
SBV Leipzig Mitte
Basisgruppe Messemagistrale

Wider das Vergessen



arbeiterverbandes“ wurde. Als 18jährigen wählten die Soldaten seiner Einheit Arthur Hoffmann zum Mitglied ihres Arbeiter- und Soldatenrates. 1920 kämpfte er in Delitzsch gemeinsam mit vereint handelnden Arbeitern aus mehreren Städten gegen die reaktionären Freikorps und befreite die Stadt von den Kapp-Putschisten. Dieses tapfere Eintreten zur Vermeidung einer Mili-

Der Stadtbezirksverband Süd der LINKEN. Leipzig bemüht sich seit 2010, einen Stolperstein für Arthur Hoffmann zu spenden. Durch das gemeinsame Wirken mit dem Bürgerarchiv Leipzig e. V. erfolgte die Legung des Stolpersteines am 27. Juli 2012, 13:45 Uhr vor dem ehemaligen Wohnsitz Arthur Hoffmanns – die Straße trägt noch heute seinen Namen, es ist die Nummer 150. Der Kölner Bildhauer Gunter Deming verlegte an diesem Tag in Leipzig mehrere Steine, die an Opfer der nationalsozialistischen Gewalt erinnern sollen. Dem Motto entsprechend: Bücken statt stolpern, um sich derer zu erinnern, die sich in ihrem Leben für eine gerechte, von Ausbeutung freie Gesellschaft eingesetzt haben. Einer von ihnen war Arthur Hoffmann.

Am 29. September 1900 wurde er in Schlesien als zweites von sechs Kindern geboren, deren Vater Maurer war. In seiner Kindheit bzw. in seiner Jugendzeit – ob in der Schule oder in der Zimmermannslehre, die er nach achtjähriger Schulzeit begann, aber durch den Einberufungsbefehl im Februar 1918 nicht beenden konnte – lernte er Unrecht und Ausbeutung in frühen Jahren kennen. Die Lehren aus diesen Erlebnissen bestimmten sein Handeln sein Leben lang.

Seine bewusste aktive Tätigkeit für die Interessen der Arbeiterklasse begann gleich nach dem Beginn seiner Lehre als er Mitglied des „Deutschen Holz-

tärdiktatur brachte ihm zwei Jahre und zehn Monate Gefängnis ein. Diese Zeit verringerte sich auf Grund einer Amnestie auf ein Jahr und neun Monate. Im Jahre 1923 heiratete Arthur Hoffmann Dorothea Hörig und ihre Tochter Elfriede wurde geboren. Es ist ihr nicht möglich gewesen, die Ehrung ihres Vaters durch einen Stolperstein mitzuerleben, da sie im Januar dieses Jahres verstorben ist. Der Stadtbezirksverband Süd der LINKEN. Leipzig erinnert sich gerne an die Zusammenarbeit mit ihr und dankt für ihre Unterstützung.

1922 wurde Arthur Hoffmann Mitglied der KPD. 1925 zog er mit seiner Familie nach Leipzig, wo sein Sohn Alfred geboren wurde. Im Jahre 1926 wurde er Mitglied des Rotfrontkämpferbundes (RFB) und von 1927 bis zum Verbot des RFB 1929 gehörte Arthur Hoffmann der Westsächsischen Gauleitung an. 1930 wurde er als Leiter des RFB Westsachsen für die Organisierung des illegalen Waffenkaufs der Reichswehr verantwortlich gemacht und am 4. März 1930 verhaftet und am 13. März 1931 zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Große Aktionen von KPD und der „Roten Hilfe“ führten kurz vor der Errichtung der Hitlerdiktatur durch Amnestie 1932 – von Hindenburg veranlasst – vorzeitig zur Entlassung. Einen Tag nach

der Inhaftierung wurde sein Sohn Gerhard geboren.

Arthur Hoffmann wurde durch die KPD Ende des Jahres 1929 als Kandidat für die neu zu wählende Stadtverordnetenversammlung in Leipzig nominiert und zog mit Otto Herrmann, Michael Kazmierczak, Bruno Plache und Wilhelm Schneller in das Leipziger Stadtparlament ein. In der Funktion als Stadtverordneter setzte er sich stets für die Interessen der sozial Benachteiligten in Leipzig ein.

1933 – Beginn der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten – begann für Arthur Hoffmann die Arbeit in der Illegalität. In dieser Zeit halfen ihm die Genossen, sich zu verbergen, um die illegale Arbeit weiter zu organisieren. Arthur Hoffmann wurde im Mai 1933 berufen, die Leitung der illegalen Arbeit der KPD in Chemnitz zu übernehmen. Im November wurde er wegen seines antifaschistischen Kampfes im Chemnitzer Untergrund verhaftet, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt und außerdem bis Dezember 1937 in den KZ Sachsenhausen und Buchenwald in „Schutzhaft“ genommen.

Nach der Entlassung aus Buchenwald nahm er die Verbindung z.B. zu Karl Jungblut, Otto Bäßler, William Zipperer und weiteren Kommunisten auf und organisierte in den Leipziger Betrieben Störaktionen gegen die faschistische Kriegsvorbereitung und orientierte auf die Zusammenarbeit mit ausländischen



Zwangsarbeitern.

Die antifaschistische Widerstandsgruppe, gegründet 1940, um Georg Schumann, Otto Engert und Kurt Kresse wurde die Stätte, wo er seine politische Tätigkeit mit Karl Jungblut, Georg Schwarz und William Zipperer verstärkt fortsetzen konnte. Arthur Hoffmann arbeitete aktiv in der Leipziger Gruppe des Nationalkomitees Freies Deutschland (NKFD) ab 1943 mit. An dem Erscheinen der illegalen Zeitschrift „Widerstand gegen Krieg und Naziherrschaft“ arbeitete Arthur Hoffmann mit und organisierte den Vertrieb.

Arthur Hoffmann sowie seine Frau Dora und seine Kinder Elfriede und Gerhard wurden am 19. Juli 1944 durch Verrat verhaftet. Arthur Hoffmann, Alfred Frank, Karl Jungbluth, Georg Schwarz

und William Zipperer standen am 19. Juli 1944 vor dem 2. Senat des Volksfriedhofes in Dresden und wurden nach dem fünften Prozesstag zum Tode ver-



urteilt. Inhaftierte, die dem NKFD angehörten, unterlagen verschärften Haftbedingungen. So gab es für sie keine Sprech- und Besuchserlaubnis. Die Hinrichtung mit dem Fallbeil wurde am 12. Januar 1945 vollzogen.

Sein Vermächtnis an seine Familie – letzter Brief vor seiner Hinrichtung am 12. Januar 1945: „... Du liebe Dora, leb wohl, darfst jedoch nicht verzagen, denn Du sollst den Kindern noch lange helfen.“ Und an die Kinder:

„Ihr, liebe Kinder, versucht bitte, in Eurem Leben recht vollkommene Menschen zu werden, ich wünsche Euch von Herzen dazu das Beste“. Sein Vermächtnis an uns (geschrieben am 5. Dezember 1944 an seine Familie) „... dürft daran nicht zerbrechen, das Leben ist nun einmal hart und unerbittlich. Ja, das Dasein ist bekanntlich Kampf, wozu die ganze Kraft jedes Einzelnen erforderlich ist. Ich glaube an diese Kraft...“

**Stadtbezirksverband Süd
DIE LINKE**

Das Finanzamt halbiert die Mitgliedsbeiträge und Spenden

Wir leisten als Mitglieder unserer Partei regelmäßig unseren solidarischen finanziellen Beitrag – den Mitgliedsbeitrag. Vielen mag er als hoch erscheinen, aber wir erhalten als Partei der sozialen Gerechtigkeit, die die herrschenden Verhältnisse radikal umgestalten will, genau wegen dieser politischen Grundhaltung als einzige im Bundestag vertretene Partei keinerlei Spenden von Banken, Versicherungen und Konzernen. Deshalb sind wir auf die finanzielle Solidarität unserer Mitglieder angewiesen. Und aus genau diesem Grund ist der Mitgliedsbeitrag höher als bei anderen Parteien.

Was aber viele nicht bedenken: Das Finanzamt nimmt uns mehr als die Hälfte des Mitgliedsbeitrages ab: Mitgliedsbeiträge werden bei der Einkommensteuererklärung zur Hälfte direkt von der Lohn- bzw.

Einkommensteuer abgezogen. Außerdem mindern sich der Solidaritätszuschlag und auch die Kirchensteuer, sofern man einer entsprechenden Religionsgemeinschaft angehört.

Ein Beispiel:
Mitgliedsbeitrag 500,00 €
Erstattung Einkommensteuer 250,00 €
Erstattung Solidaritätszuschlag 13,75 €
Erstattung Kirchensteuer 22,50 €
tatsächlicher Mitgliedsbeitrag ohne Kirchensteuerpflicht 236,25 €
mit Kirchensteuerpflicht 213,75 €

Tatsächlich zahlt das Mitglied damit nur rd. 47 % bzw. rd. 43 % der Beiträge selbst. Geregelt ist das Ganze in § 34g des

Einkommensteuergesetzes.

Einzutragen sind die Mitgliedsbeiträge in dem Feld Nummer 127 des Mantelbogens (Hauptformular) zur Einkommensteuererklärung: Voraussetzung ist natürlich, dass überhaupt Lohn- bzw. Einkommensteuer gezahlt werden muss.

Diese Tatsache sollte uns allen Anlass geben, die Höhe des eigenen tatsächlich selbst getragenen Mitgliedsbeitrages kritisch zu überprüfen und immer im Blick zu behalten, dass vom Mitgliedsbeitrag mehr als die Hälfte vom Finanzamt wieder erstattet wird.

Das Ganze gilt ebenfalls für Spenden an unsere Partei: Mitgliedsbeiträge und Spenden werden vom Finanzamt gleich behandelt.

AG Finanzen

Spenden und Mitgliedsbeiträge (ohne Beträge in den Zeilen 53 bis 56)			
		It. beigef. Bestätigungen EUR	It. Nachweis Betriebsfinanzamt EUR
49	– zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke	123	124
50	in Zeile 49 enthaltene Zuwendungen an Empfänger im EU- / EWR-Ausland	125	126
51	– an politische Parteien (§§ 34g, 10b EStG)	127	128
52	– an unabh. Wählervereinigungen (§ 34g EStG)	129	130

Christopher Street Day in Leipzig ein voller Erfolg!

Vom 07. bis 14.07. stand Leipzig ganz im Zeichen der Regenbogenflagge, um auf die Rechte verschiedenster Liebens- und Lebensweisen sowie Diskriminierungen aufmerksam zu machen.

Der Christopher Street Day (CSD) erinnert an den ersten Aufstand sexueller Minderheiten in New York 1969, der von der Polizei brutal niedergeschlagen wurde.

Auch heute noch gibt es Vorbehalte gegenüber Homosexuellen und Transgendern, sogar diskriminierende Gesetzgebungen. So dürfen noch immer homosexuelle Paare keine Kinder adoptieren, werden steuerlich schlechter gestellt als Verheiratete oder müssen

den herablassenden Blicken von so manchen Passanten beim Küssen des gleichgeschlechtlichen Partners ertragen.

Über 30 inhaltliche Veranstaltungen wurden in der Woche angeboten. Die LAG Queer von DIE LINKE. Sachsen und der LAK Gender der linksjugend [solid] Sachsen beteiligten sich mit 5 Seminaren und Workshops. Dabei lag der Schwerpunkt nicht nur auf Homosexualität, sondern auch auf der gesellschaftlichen Entwicklung von Geschlechtern und deren Rollen, verschiedenen Lebensweisen und Emanzipationsbestrebungen.

Höhepunkt der CSD-Woche war die Demonstration am 14. Juli in der Innenstadt. Die Linksjugend Leipzig hat auch in diesem Jahr wieder dafür gesorgt, dass die Demo ein Fest wurde. Der eigene Wagen der neben flotten Sprüchen, Forderungen und Konfetti auch Musik zu bieten hatte, prägte die Demonstration wieder sehr stark. Die LINKE steht damit weiter als eine große Säule im Team der CSD-Veranstalter und kämpft auch im nächsten Jahr für die Abschaffung von Geschlechterrollen, Vorurteilen und für das Recht auf Liebe unabhängig vom Geschlecht.

Marco Böhme

Wehrmacht-Fans feiern beim Tag der Sachsen mit

Beim Tag der Sachsen in Freiberg haben erneut Wehrmacht-Fans einen eigenen Stand betrieben und sind mit Militärfahrzeugen aus dem Zweiten Weltkrieg durch die Stadt gefahren. Wie die Partei DIE LINKE am Sonntag mitteilte, handelte es sich dabei um eine Gruppe namens «Militärfreunde Sachsen».

Die Männer präsentierten sich demnach auf dem Fest mit über 300.000 Zuschauern in originalen Uniformen, Autos und Motorrädern der Wehrmacht und stellten unter anderem einen Wegweiser mit der Aufschrift «Moskau» auf. Zudem zeigten sie kleine militärische Übungen.

Volker Külow, kulturpolitischer Sprecher der Linken, nannte die Vorfälle einen Skandal. Es sei „instinktlos“ und „kriegsverherrlichend“, wenn eine „mörderische Maschinerie wie die Wehrmacht verharmlost wird“.

Der Linken-Politiker kündigte für Montag parlamentarische Konsequenzen an. So werde unter anderem eine kleine Anfrage an die Landesregierung geben. Insbesondere müsse sich Landtagspräsident Matthias Röbler (CDU) erklären, der als Präsident des Kuratoriums „Tag der Sachsen“ die Verantwortung für die Vorfälle trüge, so Külow.

Das Zeigen von Kriegstechnik aus dem Dritten Reich scheint beim Tag der

Sachsen indes keine Besonderheit zu sein. Wie Internet-Recherchen der dapd ergaben, präsentierten sich offenbar schon zum 20. Tag der Sachsen in

Kamenz Wehrmacht-Fans mit einem eigenen Stand.

Marcel Braumann
Pressesprecher Fraktion DIE LINKE

Erinnern und nicht vergessen

Schloß Colditz

Was viele nicht wissen:

Nicht nur britische Offiziere waren hier inhaftiert, ab dem 21. März 1933 war das Schloß für ein Jahr Schutzhaftlager, dort wurden rund 600 Systemgegner, wie Bruno Apitz, gefangen gehalten.

Wir begeben uns auf Spurensuche:

Am 6. Oktober 2012

Abfahrt: 9:00 Uhr ab Leipzig Hbf, Ostseite

Führung durch das Schloß Colditz

Gesprächsrunde

Ankunft: ca. 16:00 Uhr in Leipzig

Teilnehmerbeitrag: 30,00 €

Für Fahrt, Führung und Gesprächsrunde



Verbindliche Anmeldung bis 21. September 2012 an
BdA Leipzig
Zschochersche Straße 21, 04229 Leipzig
oder per Mail: bdaLeipzig@web.de
mit Überweisung des Teilnehmerbeitrages von 30,00 € auf Konto 1182724511,
Sparkasse Leipzig, BLZ 860 555 92
Kennwort „Colditz 2012“

Tipps und Veranstaltungen

Beratung der Ortsvorsitzenden und Sprecher der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr

AG Antifa

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

AG Behindertenpolitik

3. Dienstag, 15:00 Uhr, Wahlkreisbüro MdL Dr. Pellmann, Stuttgarter Allee 16

AG Betrieb & Gewerkschaft

2. Donnerstag, 18:30 Uhr

AG Cuba si

2. Dienstag, 19:00 Uhr

AG Frieden und Gedenken

4. Dienstag, 18.00 Uhr

AG Junge GenossInnen

1. Mittwoch, 18:30 Uhr

AG Kunst und Kultur

letzter Freitag, 10.00 Uhr
Bürgerbüro Cornelia Falken

AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 10:00 Uhr, Bürgerbüro MdB Dr. Höll und MdL Dr. Runge, Gorkistraße 120

AG Lisa

1. Dienstag, 18:30 Uhr

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr

AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:00 Uhr, LHL.

GBM e. V. – Sprechstunden

1. Montag, 9:15 bis 11:15 Uhr

GRH e. V. – Sprechstunden

3. Mittwoch, 15:00 Uhr

ISOR e. V.

4. Mittwoch, 16:00 Uhr, Str. d. 18. Okt.

Linksjugend - Plenum

1. Donnerstag, 18:00 Uhr

3. Donnerstag, 18:00 Uhr (Stammtisch)

Literaturkabinett im Liebknecht Haus

letzter Mittwoch, 19.00 Uhr

Ökologische Plattform

1. Mittwoch, 19:00 Uhr

Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr

Rentenberatung

nach telefonischer Vereinbarung

Die Linke.SDS

mittwochs, 19:00 Uhr, Geisteswissenschaftliches Zentrum, Raum 2.116, Beethovenstraße 15

Stadtvorstandssitzung

jeden 2. Dienstag, 19:00 Uhr

Alle Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Liebknecht-Haus (LHL) statt. Das linxxnet befindet sich in der Bornaischen Straße 3 d.

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) hat ihren Sitz in der Harkortstraße 10.

19. September 2012 - 16.00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadträtin Carola Lange 16:00 bis 18:00 Uhr Bürgerverein Paunsdorf, Goldsternstraße 46

26. September 2012 - 19.00 Uhr

Fabian - Die Geschichte eines Moralisten. Szenische Lesung mit Musik. „Optimismus ist Pflicht - sagt der Kanzler“. Es lesen: Peter Sodann, Julia Zabolitzki und Franz Sodann
Einrichtung und Regie: Franz Sodann
Romanvorlage: Erich Kästner „Drei hervorragende Schauspieler und ein ausgezeichnete Text. Viele Textpassagen könnten Anne Wills Talkshowgäste bedenkenlos aus dem Fabian klauen und es würde nur eine deutliche Hebung des literarischen und politischen Niveaus bemerkt werden.“ (Westfalen-Blatt)

27. September 2012 - 18.30

Grundeinkommen in der Diskussion Klub Gshelka, An der Kotsche 51, 04207 Leipzig Reihe: Rosa L. in Grünau

Mit Ronald Blaschke, Mitbegründer des deutschen Netzwerkes Grundeinkommen, Berlin. Viel und sehr kontrovers wird über das bedingungslose Grundeinkommen diskutiert. Nun wollen wir im Rahmen der Veranstaltung u. a. fragen: Was bedeutet bedingungsloses Grundeinkommen? Welche Theorien gibt es und welche Diskussionen werden in Europa dazu geführt? Kann Grundeinkommen der Demokratie dienen, oder macht es faul?

1. Oktober 2012 16.00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann 16:00 bis 18:00 Uhr Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16

1. Oktober 2012 - 16.30 Uhr

Plenum des Forums Bürgerstadt Leipzig in der Volkshochschule Leipzig, Löhstraße 3-7, 04105 Leipzig

2. Oktober 2012 10.00 Uhr

Brunch zum Interkulturellen Frühstück der Gesellschaft für Völkerverständigung mit Barbara Höll im Rahmen der Interkulturellen Wochen, Verwaltungsgebäude Werk II, Kochstraße

2. Oktober 2012 - 18.00 Uhr

Der Stadtbezirksverband Leipzig-Nord startet in die Herbstsaison mit einem Forum zum Thema:

Finanzkrise, Eurokrise Schuldenkrise - was soll man davon halten und was kann man dagegen tun?

Vortragen wird dazu Axel Troost, finanzpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion DIE LINKE. Veranstaltungsort ist die Goldene Höhe in der Virchowstraße 90.

2. Oktober 2012 - 18.00 Uhr

Marxistisches Forum : Die Militarisierung der Innen- und Außenpolitik der BRD Referent ist Genosse Heinz Bilan, Generalmajor a.D. der DDR. Bürgerbüro Cospistraße 63

4. Oktober 2012 -15.00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Sozialberatung mit dem Landtagsabgeordneten Dr. Dietmar Pellmann Stuttgarter Allee 16, 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

5. Oktober 2012 - 16.00 Uhr

Bürgersprechstunde in Grünau mit Stadtrat Sören Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16 16:00 bis 18:00 Uhr

13. Oktober 2012 - 20:00 Uhr

Filmabend im Liebknecht-Haus, Braustraße 15. Die AG Junge GenossInnen lädt zu ihrem nächsten Filmabend ein. Gezeigt wird der Film: „Die Anwälte“. 20:00 bis 22:00 Uhr Der Eintritt ist frei.

15. Oktober 2012 - 18.00 Uhr

Buchlesung mit Gisela Steineckert „Alt genug um Jung zu bleiben! Bürgerbüro Cornelia Falken, Cospistraße 63.

15. Oktober 2012 16.00 Uhr

Bürgersprechstunde mit dem Landtagsabgeordneten Dr. Volker Külow und der Stadträtin Naomi-Pia Witte im Stadtteilladen Leutzsch, Georg-Schwarz-Straße 122 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Links hilft

Für die schnelle unaufschiebbare
Beratung

Hartz IV Notruftelefon

0176 - 51 4 55 31

Mo - Fr

10.00 bis 18.00 Uhr

Crystal, die Herausforderung für eine linke Drogenpolitik?

Am 4. Juli fand im Ratsplenarsaal des Rathaus eine Fachtagung zu der Droge Crystal statt. Auslöser dazu war der Anstieg von Crystalkonsum bei den Drogenkonsumenten auch in Leipzig. Doch nicht nur in Leipzig ist Crystal auf dem Vormarsch, weltweit hat Crystal inzwischen das Kokain vom Platz zwei der konsumierten illegalen Drogen abgelöst. So ist dann auch in Deutschland die Menge des sichergestellten Crystal von 2009 - 2011 von 7,2 kg auf 40 kg gestiegen.

Methamphetamin, so der chemische Name wurde 1893 zum ersten Male in Japan aus dem Pflanzenstoff Ephedrin isoliert. 1983 kommt es in Deutschland unter dem Namen Pervitin als Arzneimittel auf den Markt (Tabletten, 3 mg). Es wird millionenfach an die Soldaten der Deutschen Wehrmacht verteilt und hat einen großen Anteil an den Blitzkriegergefolgen der Wehrmacht. Arte hat dazu einen sehenswerten Film mit dem Titel „schlaflos im Krieg“ produziert.

Die Tablette mit ihren 3 mg Wirkstoffgehalt ist aber kaum noch mit dem heutigen Crystal vergleichbar. Waren bei der Höchstdosierung von 3 Tabletten/Tag im Blutspiegel zwischen 10-50 ng/ml nachweisbar, sind die heute gemessenen Werte im Blutspiegel durchschnittlich 300 ng/ml, in der Gerichtsmedizin wurden aber auch schon bis zu 2.000 ng/ml nachgewiesen.

In einer Welt, in der maximales Erleben, Schnelligkeit, Hochleistung, Spaß und Fun als höchstes Gut propagiert wird, sind da nicht Amphetamine, Ecstasy, Crystal die entsprechenden Drogen zur Kultur? Sie unterdrücken Müdigkeit, Hungergefühl und Schmerz. Sie sorgen kurzfristig für Selbstvertrauen, Leistungsfähigkeit und geben dem Leben eine ungeahnte Geschwindigkeit. Crystal verbindet die Euphorie des Kokains mit den Halluzinationen von LSD. Viele halluzinieren Käfer auf oder in der Haut was dazu führt, dass sie sich Gesicht und Arme blutig kratzen mit zum Teil tiefen Wunden. Bei längerem Konsum altern viele Konsumenten sehr rasch und sehen zum Teil um Jahrzehnte älter aus als es ihr biologisches Alter ausgibt.

Objektiv kann man bei den Konsumenten

eine hohe Nervosität beobachten, gepaart mit motorischer Unruhe. Verkehrsrelevant ist die mit dem Konsum einhergehende Enthemmung, die hohe Risikobereitschaft und der Realitätsverlust. Crystalbedingte wilde Autofahrten mit weit erhöhter Geschwindigkeit, ohne Beachtung anderer Verkehrsteilnehmer und Ampeln hat es inzwischen auch schon in Leipzig gegeben.

Crystal überwindet durch seine erhöhte Lipophilie die Blut-Hirnschranke sehr gut und wirkt direkt an den Nervenenden, wo es das natürliche Dopamin und Noradrenalin aus den Nervenendigungen verdrängt. Bei wiederholtem Konsum verarmen die Nervenenden an Neurotransmittern, der Effekt von Crystal ist dann nur durch eine höhere Dosierung erzielbar. Weiterhin wird der natürliche Katecholamin-Haushalt anhaltend gestört, zum Teil für Jahre.

Diese Neurotoxizität bleibt natürlich nicht ohne Auswirkungen. Zwei Drittel der Crystal - Dauerkonsumenten entwickeln nach drei Jahren eine Psychose (Klee 1997). Dabei sind keine phänomenologischen Unterschiede zur Schizophrenie feststellbar. Weitere Wirkung bei dauerhaftem Crystalkonsum ist eine stark erhöhte Aggressivität, bedingt durch die reduzierten Serotonintransporter. Dazu kommen noch die Gefahr des Herzversagens, von Herzinfarkten und Schlaganfällen, sowie Hyperthermie mit Nierenversagen und Multiorganversagen und wie bei allen hochdosierten ATS epileptische Anfälle.

Die leistungssteigernde Wirkung von Crystal macht sich auch im Sexualleben der Konsumenten bemerkbar. Heroinkonsumenten, die zum Teil jahrelang keinen Sex mehr hatten, werden so wieder sexuell aktiv. Das führt dazu, dass die Geburtenrate bei den Drogenkonsumenten rapide ansteigt. Immerhin sind rund ein Drittel der Crystalkonsumenten Frauen.

Für die ungeborenen Kinder im Mutterleib ergeben sich aber hohe Risiken durch den Crystalkonsum der Mutter. Da die Kapillaren der Mutter durch das Methamphetamin immer enger werden, verringert sich die Blutzufuhr zum Fötus. Dadurch befindet sich immer weniger

Blut im Mutterkuchen was zur placentaren Insuffizienz führt, Blutdruck und Herzfrequenz steigen beim Kind mit der damit verbundenen Infarktgefahr. Eine hohe Anzahl diese Kinder kommt mit einem deformierten Kopf und einem viel zu kleinen Gehirn zur Welt.

Im Jugendamt Dresden hat man inzwischen die Konsequenzen gezogen und die Standards im Umgang mit drogenkonsumierenden Eltern sehr eng gefasst. In Dresden beginnt so die Sicherung des Kindeswohls schon während der Schwangerschaft. Was zur Konsequenz hat, dass das Erörterungsgespräch gemäß § 1666 BGB schon in einem sehr frühen Stadium stattfindet. Die Sozialarbeiter in Dresden sind angewiesen, den Umgang mit den drogenkonsumierenden Eltern repressiv, sanktionsorientiert und nichtemphatisch durchzuführen, wohlwissend, dass die bei den drogenkonsumierenden Eltern vorhandene latente Kindeswohlgefährdung rasch in eine akute Kindeswohlgefährdung kippen kann.

Aber auch in der Partei DIE LINKE scheint es mir angebracht, angesichts dieser Droge, die in hohem Maße die Persönlichkeit und Psyche der Dauerkonsumenten schädigt, die Drogenpolitik neu zu diskutieren. Zumindest die These vom selbstbestimmten Umgang mit Drogen muss in Frage gestellt werden dürfen.

**Naomi-Pia Witte, Stadträtin
Mitglied im Drogenbeirat**

Impressum:

Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig,
Braustraße 15, 04107 Leipzig,
Fon: 0341/14 06 44 11
Fax: 0341/14 06 44 18
web: www.dielinke-leipzig.de
email: vorstand@die-linke-in-leipzig.de

Spendenkonto: Sparkasse Leipzig,
Konto: 11 25 50 42 22
BLZ: 860 555 92

Redaktion: Steffi Deutschmann
Dr. Christina Mertha
Naomi-Pia Witte (V.i.S.d.P.)
Simon Zeise

Gestaltung: Naomi-Pia Witte
Druck: Stadt Leipzig

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die Nummer 10/2012 ist Freitag, 5. Oktober 2012. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.